



band, mit einer soliden Kasse, mit einer geordneten Struktur. Wir müssen nur mehr unseren Einsatz und unseren Enthusiasmus einbringen, und der Schützenbund wird blühen wie eh und je.“

### **Dank an Freunde**

Thaler dankte seinen Mitarbeitern in der Bundesleitung, die ihm treue und tatkräftige Weggefährten waren: „Insbesondere dem Bundessekretär Richard Andergassen, all jenen, die seit weit über einem Jahrzehnt engstens mit mir zusammengearbeitet haben, Efreim Oberlechner, Margareth Lun, Günther Mairhofer, aber auch Verena Geier und Werner Oberhollenzer.“ Letztere blickten in ihren Tätigkeitsberichten auf ein umfangreiches Jahr zurück und kündigten an, zukünftig in die zweite Reihe zu treten. Der Obmann des Herz Jesu Notfonds Paul Bacher gab Rechenschaft über die geleistete Tätigkeit.

### **Verteidigung der Identität**

Wirth Anderlan zollte der Leistung seines Vorgängers großen Respekt und sieht es nun als Herausforderung an, Thalers Erbe gut fortzuführen. Wirth Anderlan präsentierte sich selbstsicher und meinte: „Die Verteidigung unserer Werte, unserer Identität und unserer Sprache, spontane Nachbarschaftshilfe und solidarische Aufgaben sind die Säulen des Schützenwesens. Und natürlich geht der Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit für unsere Heimat weiter.“

### **SÜD-TIROL**

Er kündigte an, dass er die Pflege der Tiroler Kultur, der Tiroler Tradition und des Väterglaubens hochhalten werde, und fuhr fort mit den Worten, dass die Schützen weiterhin ein Ga-

### **Südtiroler Schützenbund wählte neue Führung**

27. April 2019. Die 54. Bundesversammlung spricht sich für das Führungsquartett Jürgen Wirth Anderlan, Renato des Dorides, Egon Zemmer und Franzjosef Roner aus.

**BOZEN – Die Schützen haben bei der Neuwahl der Bundesleitung am Samstag klar gezeigt, dass sie ihrem neuen Landeskommandanten den Rücken stärken wollen. Jürgen Wirth Anderlan wurde mit 160 von 167 abgegebenen Stimmen zum neuen Kommandanten gewählt, das sind 95,8 Prozent.**

Der ehemalige Meraner Hauptmann Renato des Dorides konnte 154 von 166 abgegebenen Stimmen – 92,8 Prozent – auf sich vereinen und ist damit Wirth Anderlans Stellvertreter. Egon Zemmer wurde mit 155 von 167 Stimmen zum Bundesgeschäftsführer gewählt, Franzjosef Roner wurde mit 158 von 166 als Bundeskassier bestätigt.

### **Stehender Applaus für Elmar Thaler**

Nun wird im Südtiroler Schützenbund eine neue Ära eingeläutet, nachdem Elmar Thaler als Landeskommandant nicht mehr zur Verfügung stand. Die-

ser erntete einen lang anhaltenden stehenden Applaus. Thaler war 8 Jahre Landeskommandant der Schützen, 17 Jahre in der Bundesleitung, davon 3 Jahre als Schriftleiter der Tiroler Schützenzeitung und 6 Jahre als Bundesgeschäftsführer.

### **Italien, der Klotz am Bein**

Thaler ging in seiner Rede darauf ein, dass „die Zugehörigkeit zu Italien immer mehr zum Klotz am Bein wird, nicht nur in der Wirtschaft, nicht nur im politischen Leben, mittlerweile auch im Kulturleben“. Und er fuhr fort: „Nicht Italien, das unsere Heimat vor 100 Jahren geraubt hat, soll sagen, wie unsere Zukunft auszusehen hat, sondern wir selbst!“ Und er ist überzeugt, dass „unsere Lösungsansätze europäischer sind als jene eines zentralistischen Nationalstaates, der bis heute keine Gelegenheit auslässt, uns Lehr’ und Weis’ zu erteilen.“

### **Geordnete Struktur**

Der scheidende Landeskommandant Elmar Thaler schloss seine Rede mit den Worten: „Haltet weiter treu zusammen, stellt immer das Einende vor das Trennende, und unterstützt auch die neue Führung vertrauensvoll und nach Kräften. Wir übergeben einen soliden Ver-

rant dafür bleiben werden, dass „SÜD-“ der Teil bleibt und „TIROL“ das Ganze. „Wir haben ein junges, engagiertes, dynamisches Team, gemischt mit erfahrenen Frauen und Männern. Wir werden auch weiterhin der Fels in der Brandung für alle Tirolerinnen und Tiroler in unserer Heimat sein, wir werden weiterhin dafür kämpfen, dass unsere Heimat fest im Herzen verankert bleibt und nicht in der Brieftasche“, so Jürgen Wirth Anderlan.

### Ärger über römische Politik

In seinen Grußworten überbrachte Landeshauptmann Arno Kompatscher den Dank der Südtiroler Landesregierung für den Einsatz, den die Schützen und Marketenderinnen für die Heimat, für die Bewahrung der Traditionen und für die Stärkung der Volkskultur bringen. Der Landeshauptmann ergänzte zu den Kritikpunkten am Staat Italien durch Elmar Thaler, dass er noch viele weitere Punkte aufzählen könne. Auch er ärgere sich, was in der römischen Politik oft entschieden werde. Man müsse immer wieder die Autonomie verteidigen.

Die Autonomie sei eine große Errungenschaft und auch nicht immer perfekt. Es sei immer wieder notwendig, diese weiterzuentwickeln und zu verbessern. Das sei die Aufgabe der Südtiroler Landespolitik. „Autonomie ist Schutz, Weiterentwicklung und Bewahrung unserer Sprache, Kultur und Tradition“, so Kompatscher.

### Hervorragende Zusammenarbeit

Die Landeskommandanten Fritz Tiefenthaler und Enzo Cestari überbrachten Grußworte ihrer Schützenbünde und bedankten sich bei der Bundesleitung des

SSB, allen voran beim scheidenden Landeskommandanten Elmar Thaler für die hervorragende Zusammenarbeit. Grußworte überbrachten auch der Nationalratsabgeordneten Werner Neubauer, der mit dem Nationalratsabgeordneten und Vertreter im Südtirol-Ausschuss Christian Schandor angereist war.

### Ehrung der Kameraden

Der Versammlung ging ein feierlicher Gottesdienst in der Franziskanerkirche voraus, der von Landeskurat P. Christoph Waldner und P. Reinald Romaner zelebriert und von der Musikkapelle Taufers im Münstertal musikalisch gestaltet wurde. Anschließend wurde am Peter-Mayr-Denkmal im Gedenken an die verstorbenen Schützenkameraden ein Kranz niedergelegt und eine Ehrensalue von der Ehrenkompanie Kastelbell abgefeuert.

*Die neu gewählten Bundesleitungsleitungsmitglieder: (v.l.) Landeskommendant-Stellvertreter Renato des Dorides, Landeskommendant Jürgen Wirth Anderlan, Bundesgeschäftsführer Msc Egon Zemer, Bundeskassier Dr. Franzjosef Roner.*



Foto SSB

\*

Am 25. April ist in Italien Staatsfeiertag. Gefeiern wird der sogenannte Tag der Befreiung vom Faschismus. Zu feiern gibt es jedoch gar nichts, denn der Faschismus feiert in Italien und besonders in Süd-Tirol fröhliche

Urständ. Im Bozner Rathaus sitzen bekennende Neofaschisten, im ganzen Land gibt es noch immer faschistische Relikte sowie faschistische Ortsnamen und die SVP kandidiert bei den EU-Wahlen zusammen mit der Duce-Enkelin Alessandra Mussolini. Das heutige Gedenken an die Befreiung des Faschismus ist also pure Heuchelei.

Nach dem 2. Weltkrieg hat es in Italien nie eine Entfaschisierung gegeben. Bis heute werden der faschistische Diktator Benito Mussolini und sein Terrorregime verharmlost und verehrt. Führende Politiker, wie der frühere Ministerpräsident Berlusconi und der aktuelle EU-Parlamentspräsident Tajani — die beide bei den EU-Wahlen von der SVP unterstützt werden — sind mit Aussagen aufgefallen wie: „Mussolini hat seine Gegner nur in den Urlaub geschickt“, oder „Mussolini hat auch viele positive Dinge getan“.

Der Tag der Befreiung vom Faschismus ist in Italien, aber zuvörderst in Süd-Tirol, in einen Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus uminterpretiert worden, damit sich die Italiener nicht mit der eigenen faschistischen Vergangenheit auseinandersetzen müssen.

Der verantwortungslose Umgang mit den faschistischen Relikten und Ortsnamen in Süd-Tirol ist bezeichnend für eine Politik, die wegschaut, verharmlost und relativiert. Anstatt deutlich Position zu beziehen und diese menschenverachtenden Schandmahle der Geschichte endlich zu beseitigen, werden sie uminterpretiert und als Teil der Identität der Italiener in Süd-Tirol deklariert.

Wenn vom Landeshauptmann angefangen, bis zum Bürgermeister von Bozen, am heutigen 25. April Kränze niedergelegt werden, so ist dies pure Heuchelei, denn wer selbst nichts gegen den Faschismus tut und seine Relikte in Süd-Tirol duldet, trägt zu dessen Verharmlosung bei und verhöhnt damit letztlich die Opfer von Faschismus und Nationalsozialismus.

*L.-Abg. Sven Knoll, Süd-Tiroler Freiheit*

**\***

**Nachruf: Sepp Innerhofer Abschied von einem Freiheitskämpfer der ersten Stunde**

**Es erreicht uns eine traurige Nachricht: Im Alter von 91 Jahren ist Sepp Innerhofer, Gojenbauer in Schenna und Träger des Tiroler Verdienstkreuzes, von uns gegangen. Er war das letzte noch lebende Gründungsmitglied des Befreiungsausschusses Südtirol (BAS), so SHB- Obmann Roland Lang. In der Nacht auf den 30. Jänner 1960 sprengte er zusammen mit Kurt Welscher, Heinrich Klier, und Martil Koch ein besonders verhasstes Symbol faschistischer Herrschaft, das damals immer noch bestehende Reiterstandbild des „Duce“ vor dem Kraftwerk in Waidbruck.**

Nach den Anschlägen der Herz-Jesu-Nacht des Jahres 1961 auf Strommasten wurde er verhaftet und in der Carabinierikaserne in Eppan schwer gefoltert. In einem aus dem Gefängnis herausgeschmuggelten Brief an Landeshauptmann Dr. Magnago schilderte Innerhofer am 22. September 1961 die erlittenen Misshandlungen: Stehen vor einer Glühlampe direkt vor

dem Gesicht – Faustschläge und Schläge mit Gewehrriemen und Gewehrkolben ins Gesicht und auf den nackten Körper – ein Zahn ausgeschlagen – ohne Essen und Trinken 24 Stunden im Keller – neuerliche Misshandlungen an den Geschlechtsteilen – Bewusstlosigkeit – zuletzt Unterschrift unter ein vorgelegtes „Geständnisprotokoll“, ohne dieses gelesen zu haben. Magnago reagierte nicht auf diesen Brief.

Sepp Innerhofer saß 3 Jahre im Gefängnis und hatte nach seiner Entlassung 35 Jahre lang keine Bürgerrechte. Er durfte keinen Besitz haben, keine öffentlichen Ämter bekleiden und musste sich regelmäßig bei den Carabinieri melden. Erst im Jahre 2000 durfte er wieder sein Wahlrecht ausüben.

Innerhofer trat stets öffentlich für das Recht auf Selbstbestimmung ein und hielt noch im hohen Alter zahlreiche Vorträge an Schulen und auf Abendveranstaltungen. Damit erfüllte er im Dienste der Wahrheit eine Aufgabe, welche von der Landespolitik nicht wahrgenommen wurde. Innerhofer berichtete den Schülern über den Faschismus, die Katakombenschule, die aufgezwungene Option von 1939, den Pariser Vertrag, die Anschläge der Feuernacht, die Verhaftungswelle, die schrecklichen Folterungen und die Gerichtsverhandlungen in Mailand. Am 20. April 2018 hatte die Tageszeitung „Dolomiten“ ein ausführliches Interview mit dem Freiheitskämpfer gebracht und diesen damit gewürdigt. Wir nehmen voll Bewegung Abschied von einem mutigen und aufrichtigen Tiroler und trauern mit den Angehörigen.

Der Andreas Hofer Bund e.V. schließt sich der Beileidskundgebung an.

**\***

**28.4.2019 Führungswechsel bei Gesamttiroler Schützen.**

**Manfred Larch zum Obmann der Alt Tyroler Schützen-Andreas Hofer gewählt.**

**Innbruck: Einen „Führungswechsel“ an der Spitze der einzigen drei-sprachigen Schützenkompanie Tirols gab es am Samstag.**

**Die Delegierten (Offiziere, Mannschaften und Mitglieder) wählten den aus Mareit stammenden Manfred Larch zu ihrem neuen Obmann. Larch, der den Rang eines Oberleutnants innehat, ist seit fast 10 Jahren bei den Alt Tyroler Schützen aktiv.** In seiner Antrittsrede betonte der neue Obmann die Vorbildwirkung der Alt Tyroler Schützen, gerade wenn es darum geht, die „dreisprachige Tiroler Nation“ mit Leben zu erfüllen. *„Die Bedeutung des Tiroler Schützenwesens gehe weit über gelebte Tradition hinaus. Lebendig Kameradschaft, für einander einstehen und gelebte Verbundenheit mit seiner Heimat Tirol, sind Werte, die auch im täglichen Leben, in Familie und in Arbeit gefragt sind.“*

Im neuen Vorstand sind neben Manfred Larch, auch Johann Moser, Alois Wechselberger MAS, Hermann Kruselburger, Michael Siller, Carlo di Matteo und Peter Nentwich vertreten.

**\***

**Wieder Einführung der Wehrpflicht? Kein Soldat für Italien!**

**Der italienische Innenminister Matteo Salvini hat bei einer Veranstaltung in Welschtirol angekündigt, in Italien die**

**allgemeine Wehrpflicht wieder einführen zu wollen. Die Süd-Tiroler Freiheit spricht sich mit Vehemenz dagegen aus, dass Süd-Tiroler Jungmänner wieder genötigt werden sollen, beim italienischen Heer ihren Militärdienst abzuleisten, und kündigt massiven Widerstand gegen dieses Vorhaben an.**

Generationen von jungen Süd-Tirolern mussten bis zur Einführung des Berufsheeres in Italien ihren Wehrdienst beim italienischen Militär ableisten und einen Treueeid auf den für sie fremden Staat schwören. Der Militärdienst beim italienischen Staat wurde stets als Zumutung und als verlorene Lebenszeit empfunden, dies umso mehr, als dass die Süd-Tiroler permanenten Schikanen ausgesetzt waren und ihnen das Recht auf Gebrauch der deutschen Muttersprache stets verwehrt wurde.

Das Land Süd-Tirol muss alles tun, damit nie wieder ein junger Süd-Tiroler für den italienischen Staat zu den Waffen greifen und einen Eid auf eine fremde Fahne schwören muss. Insbesondere für ethnische Minderheiten ist der erzwungene Militärdienst in einem fremden Staat eine Zumutung, so der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll.

Die Süd-Tiroler Freiheit wird umgehend im Landtag einen Antrag einreichen, damit sich der Süd-Tiroler Landtag dagegen ausspricht, dass junge Süd-Tiroler wieder zum italienischen Heer einberufen werden.

**L.-Abg. Sven Knoll; Süd-Tiroler Freiheit**

✱



**Zahlreiche Ehrengäste, darunter Eva Klotz von der Landesleitung und vom Hauptausschuss der Bewegung Süd-Tiroler Freiheit, die SVP-Altmandatäre Franz Pahl und Bruno Hosp, Roland Lang vom Südtiroler Heimatbund und der Historiker Hubert Speckner, folgten der Einladung des Andreas Hofer Bundes Tirol am 03. April zur Buchvorstellung des 2. Bandes zur Südtiroler Zeitgeschichte von Helmuth Golowitsch im Hotel Sailer in Innsbruck.**

Auf den 2017 ebenfalls im Leopold Stocker Verlag erschienenen ersten Band von Helmuth Golowitsch "Südtirol – Opfer für das westliche Bündnis", stellte der, seinerzeit in der Südtirol-Frage ebenfalls inhaftierte Autor, nun seinen zweiten Band einer Dokumentationsreihe, mit dem Titel "Südtirol – Opfer geheimer Parteipolitik" vor. Begrüßt wurde die Runde von Gastgeber Alois Wechselberger, dem Vorsitzenden des Andreas Hofer Bundes Tirol, der auch als Moderator durch den Abend führte. Im aufmerksamen Publikum saßen unter anderem Sven Knoll, Landtagsabgeordneter der Süd-Tiroler Freiheit, der Pressesprecher der Bewegung

Cristian Kollmann, der Experte für die Umsetzung der doppelten Staatsbürgerschaft für Südtiroler, Franz Watschinger, Elmar Thaler vom Südtiroler Schützenbund und Prof. Dr. Erhard Hartung vom Südtiroler Heimatbund.

Bereits im ersten Band ergründete Golowitsch anhand von Geheimdokumenten die Geschichte des Ausverkaufs Südtirols an Italien nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges durch führende österreichische Bundespolitiker. Im zweiten Band widmet sich der Autor der Fortsetzung dieser Politik durch die ÖVP-Regierungen in den 1960er Jahren, welche sich unter teilweiser Umgehung staatlicher Institutionen auf der Ebene geheimer Absprachen zwischen ÖVP-Politiker und DC-Politiker vollzog. Rom blockierte den Beitritt Österreichs in den gemeinsamen europäischen Markt. Unter diesem erpresserischen Druck fand sich die damalige österreichische Bundesregierung auch zu geheimer Zusammenarbeit mit italienischen Sicherheitsdiensten bereit, wie der Autor Golowitsch in seinem Buch aufzeigt.

So schreibt Franz Pahl bezeichnend auf den ersten Seiten des zweiten Bandes von einem "notwendigen Aufklärungswerk", bei welchem es eine starke, selbstlose Liebe zum Vaterland Österreich brauche, um die "schonungslosen Wahrheiten dieses weiteren Werkes verarbeiten zu können".

Eine zentrale Rolle in diesem zweiten Band, so Golowitsch, spielen der "angebliche" Terroranschlag auf der Porzescharte im Juni 1967, der zielgerichtet den drei Österreichern, Peter



Kienesberger, Erhard Hartung und Egon Kufner in die Schuhe geschoben wurde. Erst nach zahlreichen Verhandlungen konnten zumindest nördlich des Brenners bewiesen werden, dass es sich, wie der Autor in seinem Buch aufzeigt, bei der ganzen Aktion um eine Inszenierung der damaligen italienischen Regierung handelte. Weiters erzählt das Buch durch belegte Dokumentation von den Entwicklungen bis zum Pariser Vertrag, dem Autonomiestatut von 1948, der Situation der Optanten, den Geheimtreffen, der ÖVP-Regierung unter Bundeskanzler Josef Klaus, den Folterungen an Südtirol-Aktivisten und illegalen Rechtshilfen. Seine Arbeit, so Golowitsch weiter, stütze sich zu einem erheblichen Teil auf die Unterstützung des Historikers Hubert Speckner und einer großen Anzahl von Dokumenten und Akten, die dieser im Staatsarchiv ausfindig machen konnte und ihm zur Verfügung gestellt hätte.

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde dem Autor Helmuth Golowitsch großes Lob für sein Werk ausgesprochen. Bruno Hosp führt aus, dass Jahrzehnte vergehen mussten, bis ein Buch nun, in so klarer und für jedermann verständlicher Form, Einblick in die großen Ungerechtigkeiten geben würde, die die Menschen damals ertragen mussten. Mit seinen unermüdlichen Recherchen hätte Golowitsch etwas geschaffen, für das man nie dankbar genug sein könne, ein Werk in dem viele Menschen nun Gerechtigkeit erfahren dürften, und die Geschichte endlich wahrheitsgetreu zurecht gebogen werden konnte.

Alois Wechselberger vom An-

dreas Hofer Bund Tirol schlug anschließend in dieselbe Kerbe, indem er die Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels der österreichischen und italienischen Geschichte des letzten Jahrhunderts, das ja alle betreffe, begrüßte und dem Autor dankte, dass dieser dieses historische Thema für die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht habe.

Eva Klotz von der Süd-Tiroler Freiheit verwies in ihrer Rede darauf, dass Unrecht bis zu seiner Aufdeckung eben keine Ruhe gebe. Sie dankte Helmuth Golowitsch und Hubert Speckner für deren unermüdlichen Einsatz, mit welchem sie der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit und der Wahrheit einen großen Dienst erwiesen hätten.

Franz Pahl sprach dem Autor den großen Verdienst zu, dass dieser sich nicht von veröffentlichter Meinung beirren hat lassen sondern seine Geschichtsschreibung nach Tatsachen ausrichtete. Das wäre nicht immer selbstverständlich, so Pahl, denn sogar auf universitärer Ebene würde man erleben, dass heutzutage nur auf den Zeitgeist Rücksicht genommen werde, um allen zu gefallen. Daran hätte Golowitsch sich noch nie gehalten, er hätte bei allen seinen Werken Material hervorgeholt das bisher nicht bekannt war, oder dessen Auswertung nie versucht wurde. Abschließend sagte Pahl: „Wer sich der Wahrheit stellt, hat niemals etwas zu verlieren, sondern nur zu gewinnen, vor allem aber Selbstachtung und die Achtung aller Zeitgenossen“.

#### **Zum Autor:**

Helmuth Golowitsch, Jahrgang 1942, Studium der Publizistik und Volkskunde in Wien. Journalistische Tätigkeit als Sonder-

berichterstatte zweier österreichischer Tageszeitungen und Redakteur einer Wochenzeitung.

Der Zeithistoriker hat etliche Arbeiten zur Südtiroler Zeitgeschichte publiziert, unter anderem: „Kapitulation in Paris“ (1989) über Ursachen und Hintergründe des Pariser Vertrages von 1946 (zusammen mit Walter Fierlinger); „Ortlerkämpfe 1915-1918“ (2005); „Für die Heimat kein Opfer zu schwer“ (2010) über den Südtiroler Freiheitskampf der 1960er Jahre und die Folterungen Südtiroler Häftlinge anhand von Originaldokumenten.

**Der Andreas Hofer Bund e.V. war durch Bundesvorsitzenden Hermann Unterkircher vertreten.**

*Judith Bonfanti*

✱

#### **Abschaffung des Toponomastikgesetzes: STF sieht Chance für Neubeginn.**

Die Süd-Tiroler Freiheit begrüßt die Abschaffung des Toponomastikgesetzes durch die Landesregierung. Der Sprachwissenschaftler und Toponomastikexperte der Bewegung, Cristian Kollmann, sieht nun die Chance für einen Neubeginn. Nunmehr gelte es, wissenschaftlich und ideologiefrei zu argumentieren.

„Das Toponomastikgesetz von Luis Durnwalder war von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Es entbehrte jeder wissenschaftlichen und juristischen Grundlage!“, urteilt Kollmann. Er führt weiter aus: „Zuallererst gilt es, die drei faschistischen Ortsnamendekrete abzuschaffen. Doch diesen Schritt hat die SVP immer gescheut. Als nächstes geht es darum, die wissenschaftlichen Kriterien für die Amtlichkeit der Orts- und Flurnamen festzulegen. Diese sind

dann erfüllt, wenn ein Name historisch fundiert ist, also schon vor dem Faschismus und außerhalb der faschistischen Ortsnamendekrete dokumentiert ist. Neben den deutschen und ladinischen sind dies ca. 200 italienische Namen.“

Auch aus juristischer Sicht sieht Kollmann keine Hürden. An die SVP appelliert er, sie möge es unterlassen, den Irrtum zu verbreiten, dass der Pariser Vertrag und das Autonomiestatut die Verpflichtung zur Zweisprachigkeit in der Ortsnamengebung vorsehen würden: „Nirgends steht geschrieben, was mit Zweisprachigkeit in der Ortsnamengebung gemeint ist. Zudem wird nirgends auf die faschistischen Dekrete Bezug genommen. Auch ist an keiner Stelle davon die Rede, dass Namen übersetzt werden müssten“, stellt Kollmann klar.

„Orts- und Flurnamen sind, wie Personennamen, wichtige Zeugen der Sprach- und Siedlungsgeschichte eines Volkes und dürfen nicht manipuliert werden!“, mahnt der Sprachwissenschaftler. Abschließend zieht er folgenden Vergleich: „Während in Nord- und Osttirol die Flurnamen zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt wurden, ist man in Südtirol mehr denn je dazu geneigt, faschistische und fiktive Namen und somit de facto Kulturverbrechen als Kulturgut zu reinterpreten, während die deutschen und ladinischen Namen immer noch nicht amtlich sind. Von der Landesregierung erwarte ich mir ein starkes kulturpolitisches Signal, wie es anderswo schon längst gegeben wurde. Erst dann ist die Basis für ein friedliches und faschistisch unbelastetes Miteinander geschaffen.“

*Dr. Cristian Kollmann, Süd-Tiroler Freiheit*

### **Süd-Tiroler Freiheitskämpfer: Staatsanwaltschaft stimmt Begnadigung von Heinrich Oberleiter zu.**

Die Süd-Tiroler Freiheit zeigt sich erfreut darüber, dass die Staatsanwaltschaft von Brescia dem Gnadengesuch des Süd-Tiroler Freiheitskämpfers Heinrich Oberleiter zugestimmt hat. Damit ist nun der Weg für die längst überfällige Begnadigung der Süd-Tiroler Freiheitskämpfer und deren Rückkehr in die Heimat geebnet.

Die seit nunmehr über 50 Jahren im Exil lebenden Süd-Tiroler Freiheitskämpfer waren im Abwesenheit zu teils lebenslangen Haftstrafen verurteilt worden. Ihnen wurden dabei auch Taten zur Last gelegt, die sie nie begangen hatten. Insbesondere der Mord am Carabinieri Vittorio Tiralongo ist inzwischen durch die Zeugenaussage eines anderen Carabinieri nachweislich nicht den „Pusterer Buabm“ anzulasten.

Nach dem positiven Bescheid der Staatsanwaltschaft, den Antrag dazu stellten Oberleiters Kinder, liegt die Entscheidung nun beim italienischen Staatspräsidenten. Die Begnadigung der Süd-Tiroler Freiheitskämpfer ist heute keine politische Frage mehr, sondern ein Akt der Menschlichkeit.

**Die Süd-Tiroler Freiheit wird daher im Landtag einen Antrag zur Abstimmung bringen, der vorsieht, dass auch der Süd-Tiroler Landtag und die Landesregierung vom Staatspräsidenten die Begnadigung aller Süd-Tiroler Freiheitskämpfer einfordern.**

\*

**Landtagswahl: 1700 Wahlzettel vernichtet! Wie von der Bewegung Süd-Tiroler Freiheit befürchtet, wurde die Briefwahl bei der**

**Landtagswahl 2018 wieder zum Schlamassel. Insgesamt wurden 1.703 Wahlzettel vernichtet, weil diese verspätet bei der Wahlbehörde eintrafen. Dies sind rund 15 Prozent aller Briefwahlstimmen, zum größten Teil von Süd-Tiroler Heimatfern. 10.443 Wahlkarten sind zumindest termingerecht eingelangt. Dies geht aus der Beantwortung einer Landtagsanfrage der Abgeordneten der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll und Myriam Atz Tammerle, hervor.**

Besonders brisant: Allein innerhalb einer Woche nach der Landtagswahl wurden noch 1.289 Wahlumschläge vermerkt. Am Tag nach der Wahl waren es 375, einen weiteren Tag später 562 und am 24. Oktober 282 Stück. In den darauf folgenden Wochen (einmal 194 und 168) ist die Anzahl sehr stark gesunken. Die vorerst letzte Briefwahlpost traf am 17. Dezember ein.

Zwar wurde der Beginn der Briefwahl zeitlich vorverlegt, doch wegen behängender Rekurse konnte die Briefwahleinsendung erst verspätet versandt werden. Absolut unprofessionell ist auch, dass ein Teil der Briefe zwar rechtzeitig in Bozen im Postamt eingelangt sind, der Wahlbehörde aber nicht mehr fristgerecht zugestellt wurden, weil die Postmitarbeiter ausgerechnet am Freitag vor den Landtagswahlen einen Betriebsausflug unternahmen.

Dies alles führte schlussendlich zum Schlamassel, unterstreicht die Abgeordnete Myriam Atz Tammerle. Die Süd-Tiroler Freiheit sieht angesichts der hohen Anzahl vernichteter Wahlkarten die dringende Notwendigkeit, das Wahlgesetz dahingehend anzupassen, dass

die Wählerstimmen rechtzeitig einlangen und mitgezählt werden können. Sollte die italienische Post nicht in der Lage sein, die Briefe rechtzeitig zuzustellen, müsse man auch über alternative Versandmöglichkeiten mit einer Posteingangsstelle in Innsbruck oder gar über eine elektronische Abstimmungsmöglichkeiten nachdenken. Wahlberechtigte Bürger ihrer Wahlmöglichkeiten zu berauben, nur weil die italienische Post zu langsam arbeitet, kann jedenfalls nicht toleriert werden, betont der Landtagsabgeordnete Sven Knoll.

Wie vom Gesetz vorgesehen, wurden die verspätet eingetroffenen Stimmzettel protokolliert und anschließend ungeöffnet vernichtet. Bei der Landtagswahl 2013 waren 7.993 Wahlkarten termingerecht eingelangt, 1.958 Wahlkarten wurden vernichtet. Damals waren es noch 20 Prozent.

\*

### **SPÖ verweigert Dialog; Grüne und Neos auf Irrwegen**

Hart ins Gericht geht der Andreas Hofer-Bund Tirol mit der Tiroler SPÖ. Trotz mehrmaliger Anfragen in den letzten Monaten verweigerte die SPÖ bis dato jedes Gespräch zum Thema Doppelstaatsbürgerschaft für Südtiroler.

Wir würden uns wünschen, so Obmann Ing. Winfried Matuella, dass die Landes- und Bundes-SPÖ Empathie und Engagement nicht nur Zuwanderern entgegenbringt, sondern auch Angehörigen des eigenen Volkes, zu dem ohne Zweifel auch die deutsch- und ladinischsprachige Volksgruppe in Südtirol gehört. Es sei darüber hinaus in zunehmendem Maße befremdend, dass gerade das so genannte linksgrüne und liberale politische Spektrum gegenüber

Südtirol und in der Doppelpassfrage Positionen der ehemaligen Nationalsozialisten und der italienischen Postfaschisten übernehme. Matuella: „Die Linksparteien sollen ihren Irrweg beenden, denn Menschen- und Volksgruppenrechte gelten nicht nur für Migranten, sondern für alle Menschen und somit auch für unsere Landsleute in Südtirol“.

\*

### **„Ein großer Patriot und Freund Südtirols“**

**Am 26. April 2019 hat das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum formell die Schenkung des Nachlasses von Univ.-Prof. Dr. Felix Ermacora entgegengenommen.**

**Politische Vertreter aus Südtirol sowie einige Zeitgenossen, Historiker, Verwandte und Mistreiter Ermacoras waren zu diesem Anlass nach Innsbruck gekommen. UT24 war vor Ort.**

Anlässlich einer Pressekonferenz bedankte sich PD Dr. Wolfgang Meighörner, Direktor der Tiroler Landesmuseen, herzlich bei der Laurin-Stiftung für die Schenkung des Nachlasses. Diese sei vor allem durch den Einsatz von Prof. Dr. Erhard Hartung auf den Weg gebracht worden.

Meighörner hob die Wichtigkeit von Quellenbelegen für Historiker, Studenten sowie für alljene hervor, die sich mit der jüngsten Zeitgeschichte Tirols näher auseinandersetzen möchten. Somit sei es für das Ferdinandeum ein enormer Gewinn, die Unterlagen Ermacoras unbeschädigt archivieren zu dürfen. „Diese sind vielfach noch nicht wissenschaftlich ausgewertet worden, weshalb wir dadurch einen enormen Mehrwert für unser Archiv erschließen konnten. Dadurch kann die Geschichte

weiter erforscht werden“, freute sich der Direktor der Tiroler Landesmuseen.

„Dr. Felix Ermacora war ein großer Patriot und Freund Südtirols. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, seine Niederschriften und Sammlungen möglichst lange im Originalzustand bestehen bleiben zu lassen“, versprach Meighörner.

Ebenfalls zu der feierlichen Übergabe des Nachlasses an das Ferdinandeum gekommen war Mag.

Helga Ermacora, Witwe von Felix Ermacora. In ihren Ausführungen schilderte sie die Leidenschaft ihres Mannes für die politischen Anliegen der Südtiroler. Ihr Mann habe sich allerdings nicht nur den Südtirolern verpflichtet gefühlt, sondern habe sich ausdrücklich für mehrere Minderheiten eingesetzt. „Da es meinem Mann auch stets ein Anliegen war, seine Tagebücher der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, möchte ich diesem Wunsch selbstverständlich ebenso entsprechen“, so Ermacora. Diese Bücher, die derzeit noch im Besitz von Helga Ermacora sind, enthalten sämtliche Notizen zu den täglichen Ereignissen rund um das Südtirol-Problem. Da von Felix Ermacora in diesen Büchern jedoch auch private Notizen vermerkt wurden, möchte seine Witwe diese zunächst nur auf ausdrückliche Nachfrage zu bestimmen Ereignissen und Daten zugänglich machen.

In Richtung aller Anwesenden und in Hinblick auf den Nachlass, der ab sofort im Ferdinandeum archiviert aufliegt, versprach Direktor Dr. Wolfgang Meighörner noch einmal ausdrücklich: „Wir werden auf diese Sachen ganz gut aufpassen“.

Der österreichische Jurist, Verfassungsrechts- und Menschenrechtsexperte sowie Nationalrat (1971- 1990) Felix Ermacora (1923-1995) engagierte sich zeit seines beruflichen Lebens für die Rechte der Südtiroler. Sein über 1000 Faszikel umfassender Nachlass wurde vor einigen Jahren von der Familie an die Laurin-Stiftung verkauft. Diese macht nun diesen für die Südtiroler Geschichte ungemein bedeutsamen Nachlass dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zum Geschenk und stellt diesen ohne jegliche Einschränkungen der Forschung zur Verfügung.

\*

**Entrüstet zeigt sich die Südtiroler Freiheit von der Entscheidung der Landesregierung, de facto ein Demonstrationsverbot vor dem Landtag einzuführen. Eindeutiger hätte man die eigenen Schwächen nicht eingestehen können! Der Skandal zeigt, dass Landeshauptmann Kompatscher heillos überfordert und rückttsreif ist!**

Die SED lässt grüßen! Künftig wird vor dem Landtag „Antragsstellern, die lediglich den eigenen Mitgliedern oder Sympathisanten gerichtete Veranstaltungen abzuhalten beabsichtigen, die Nutzung des Platzes nicht erlaubt“. So steht es im einstimmig verabschiedeten Beschluss 426 der Landesregierung. Aus dem Beamtendeutsch übersetzt: Organisationen wie Bauernbund, Gewerkschaften oder Schützen bekommen ein

Demonstrationsverbot am Mag-nagoplatz. Alle anderen Demos wie „Friday for Future“, die den Damen und Herren der Landesregierung genehm sind, dürfen weiterhin ihre Meinung kundtun. Allerdings: Nur von Montag bis Freitag und nicht an Feiertagen!

Die Süd-Tiroler Freiheit wird eine Anfrage im Landtag zum Skandal einreichen. Für die Bewegung ist klar: **„Die Landesregierung sollte endlich ordentliche Politik machen, dann brauchen die Bürger auch nicht zu protestieren!“**  
*Stefan Zelger, Mitglied der Landesleitung der Süd-Tiroler Freiheit.*

\*

**Grüne wollen deutsche Schule zerstören. Auf ihrer heutigen Pressekonferenz haben die Grünen einen Gesetzentwurf für mehrsprachige Schulen vorgestellt. Die Landtagsfraktion der Süd-Tiroler Freiheit unterstreicht zwar die Wichtigkeit des Erlernens mehrerer Sprachen, doch warnt gleichzeitig vor einer erneuten Aufweichung des Autonomiestatutes. Denn gemischt-sprachige Schulen führen nicht zu einer mehrsprachigen Gesellschaft, sondern gehen immer auf Kosten der Muttersprache.**

„Über die Hintertür versuchen die Grünen mal wieder den muttersprachlichen Unterricht, einen der wichtigsten Grundpfeiler des Autonomiestatutes zum Schutze der deutschen Sprachgruppe, zum Bröckeln zu

bringen“, kritisiert die Landtagsgeordnete Myriam Atz Tammerle. Bereits die Vorverlegung des Italienischunterrichts auf die erste Klasse und die Durchführung von unzähligen Sprachexperimenten durch den CLIL-Unterricht würden das Erlernen der deutschen Sprache immer mehr verdrängen.

Atz Tammerle verweist in diesem Zusammenhang auf das Beispiel Aostatal, wo es seit Jahren gemischtsprachige Schulen gibt. Anstatt die Sprachkompetenzen der Schüler in der französischen und italienischen Sprache zu stärken, hat die gemischtsprachige Schule dort zu einer zunehmenden italienischen Einsprachigkeit geführt.

**„Lassen wir uns unsere hart erkämpften Autonomierechte nicht von einer Partei zerstören, der es lediglich darum geht, alles Deutsche und Tirolerische zu vernichten!“**, betont die Landtagsabgeordnete. Abschließend verweist sie auf die bestehenden zahlreichen Angebote außerhalb der Schule, Kindern bereits im frühen Alter Fremdsprachen beizubringen.

*L.-Abg. Myriam Atz Tammerle; Süd-Tiroler Freiheit.*

\*

**Unterstützen Sie den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund Deutschland e.V.**

\*

**Besuchen Sie unseren Internetauftritt: [www.andreas-hofer-bund.de](http://www.andreas-hofer-bund.de)**

**Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 4/2019 ist Dienstag, der 15. Oktober 2019**

**Impressum: Herausgeber und Verleger:** Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen  
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Anschrift und Schriftleitung:** Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

**E-Mail:** Schriftleitung-Bergfeuer@web.de

**Verantwortlich i.S.d.P.:** Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

**Druck:** Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

**Bankverbindung:** Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF